

Konzept zur tiergestützten Intervention

Waldkindergarten nanus



Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	3
2. Unser Klein-Pudel Fly	4
3. Tiergestützte Intervention	5
3.1. Ursprung	5
3.2. Was passiert bei der tiergestützten Intervention?	6
3.3. Ziele und Wirkung der tiergestützten Intervention	6
4. Was bedeutet tiergestützte Intervention bei nanus?	7
4.1. Motorik	7
4.2. Wahrnehmung	8
4.3. Soziabilität	8
4.4. Sprache und Kommunikation	9
5. Qualitätsmanagement	10
5.1. Therapiehund-Ausbildung	10
5.2. Hygiene	11
5.3. Sicherheitsmaßnahme	11
6. Literaturverzeichnis	13

1. Einleitung

„Wir sind so gern in der Natur, weil sie kein Urteil über uns hat.“

(Arthur Schopenhauer)

Die Natur ist das Medium, in dem und aus dem sich heraus unsere Philosophie von nanus entwickelt hat. Aber ebenso wie dieser Satz unsere Denkweise über die Natur beschreibt, trifft sie ebenso den Kern der tiergestützten Intervention. Diese besondere Teamarbeit in der Pädagogik hat uns fasziniert und war für uns ein Baustein, den wir gern in unser Konzept mit aufnehmen wollten.

Aus diesem Grund hat Steffi im November 2021 ein 9-Wochen altes, schwarzes Klein-Pudelmädchen namens Fly aufgenommen und sie langsam an den Alltag von nanus gewöhnt. Dieses Konzept wird vorrangig die tiergestützte Intervention vorstellen. Dabei wird es neben dem Ursprung, den Zielen und die Wirkung auch auf das Qualitätsmanagement eingehen. Anhand von Alltagsbeispielen bei nanus werden die Ziele und dessen Wirkung verdeutlicht. Aber zu Allererst wird selbstverständlich Fly vorgestellt.



2. Unser Klein-Pudel Fly

„Hunde leben nur in der Gegenwart, haben keine Angst vor der Zukunft und hadern nicht mit der Vergangenheit.“

(Amy Tan)

Dieses Sprichwort beschreibt in Kürze eine der Besonderheiten von Hunden, somit auch unsere liebe Fly. Es beinhaltet aber etwas, was Fly als Lebewesen ganz besonders macht:

Fly liebt und lebt jeden Tag mit Freude. Sie beginnt täglich den Tag ohne Erwartungen, genießt das Einfach-da-sein und freut sich über Kleinigkeiten, wie die Sonne, die sie wärmt, oder eine Sandkuhle, die sie gern zum Toben nutzt. Fly ist einfach ein „**Freu-Hund**“.

Die Spitznamen, die sie nach und nach erworben hat, beschreiben sehr genau, wer Fly ist und was sie ausmacht. Daher haben wir uns entschieden, diese als Beschreibungskriterien zu verwenden.

Einer ihrer Spitznamen ist „**Flauschi**“, denn sie hat ein ganz weiches Fell.

Da sie aber ihr Fell aufgrund der Rasse nicht verliert und keine Unterwolle hat, friert sie auch schnell mal, was ihr einen weiteren Spitznamen eingebracht hat: „**Frosti**“.

Abhilfe bringen Jacken, Pullis und selbstgenähte Wollwalk-Mäntel von Steffi. Dann kann es aber auch mal passieren, dass sie ein dänischer Hot Dog, also ein „**Pøls**er“ wird.



„**Fly**“ ist zudem nicht nur ihr Name, sondern auch Programm: sie liebt es zu springen und durch die Gegend zu fliegen.

Sie ist sehr wählerisch, was das Essen angeht. „**Diva**“ paßt daher auch ganz gut zu ihr.

Fly liebt es, wenn der Untergrund, auf dem sie sich niederlässt, fluffig ist. Das hat ihr zu guter Letzt den Namen: „**Prinzessin**“ eingebracht.

3. Tiergestützte Intervention

3.1. Ursprung

In den 1960er Jahren entdeckte der amerikanische Kinderpsychotherapeut Boris M. Levinson zufällig während einer Therapiestunde die Wirkung seines Hundes, der zwischen ihm und einem Kind vermittelte und Levinson so erstmals Zugang zu diesem Kind verschaffte. Levinson hatte in seiner Praxis oft mit Kindern zu tun, die Störungen in ihrem Gruppenverhalten zeigten. Er bemerkte, dass Kinder viel besser ansprechbar waren, wenn sein Hund zugegen war. Diese Erfahrung veranlasste ihn, Tiere in sein Behandlungskonzept mit einzubeziehen und veröffentlichte 1962 mit dem Artikel: „The Dog as a Co-Therapist“ diese wegweisende Erkenntnis (vgl. Foltin, 2022, S. 19).

In den 1970er Jahren wurde eine Gesellschaft gegründet, die die Mensch-Tier-Beziehung erforschte. Erstmals wurden Richtlinien für den Einsatz von Tieren im Sozial- und Gesundheitswesen erarbeitet und 1996 veröffentlicht. Zeitgleich wurden Ziele und Wirkungen der tiergestützten Intervention erforscht und ebenfalls dokumentiert. Diese Richtlinien der „Delta Society“ dienen seitdem verschiedenen internationalen Organisationen als Rahmen und Vorbild. Auch in Deutschland haben sich die Richtlinien etabliert. Allerdings gibt es bis heute keine einheitliche Begriffsdefinition, daher sind sie (noch) nicht bindend (vgl. Kirchpfering, 2018, S. 11).



3.2. Was passiert bei der tiergestützten Intervention?

Bei der tiergestützten Intervention kommt es zwischen Mensch und Tier zu einem direkten Kontakt, der zielgerichtet geplant und von der anbietenden Person herbeigeführt wird. Die Situationen werden unterschiedlich strukturiert und gelenkt, da sie situativen und konzeptionellen Bedingungen unterliegen. Dabei variiert die Intensität der Intervention: von der erfreulichen Begegnung, über die gezielte Einwirkung auf bestimmte Leistungs- und Persönlichkeitsbereiche bis hin zur umfassenden Konfliktverarbeitung (vgl. Vernooij & Schneider, 2010, S. 97).

3.3. Ziele und Wirkung der tiergestützten Intervention

Schon Pestalozzi formulierte 1801 durch: „Lerne mit Kopf, Herz und Hand“ dass es notwendig sei, mehrdimensional zu lernen. Der Lernprozess dürfe nicht einseitig sein und das Gleichgewicht der Aktivitäten auf verschiedenen Ebenen sei für den Entwicklungs- und Lernprozess von entscheidender Bedeutung. Diese „Ganzheitlichkeit“, also die Erfahrung der kognitiven Ebene, der sinnlichen, der affektiven und motorischen Ebene ermögliche erst ein effektives Lernen. Die tiergestützte Intervention schafft dieses ganzheitliche Lernen auf ganz natürliche Weise (vgl. Vernooij & Schneider, 2010, S. 78-79).

Um eine klarere Vorstellung zu bekommen, wie das ganzheitliche Lernen mit Hilfe der tiergestützten Intervention bei nanus gelingt, werden die Ziele und Wirkungen im folgenden Kapitel an Beispielen, die im Alltag bei nanus passieren, explizierter erläutert.

4. Was bedeutet tiergestützte Intervention bei nanus?

4.1. Motorik

In regelmässigen Abständen werden den nani kleine Einheiten angeboten: mal ein Hindernis-Parcour (Agility), mal ein Kunststück, was Fly erlernt hat und mit Hilfe und im Beisein von Steffi abgerufen werden kann. Fly liebt es, sich zu bewegen, zu springen und ihren Körper sowohl in der Geschwindigkeit, als auch im Zutrauen von neuen Bewegungen (manchmal hüpfte sie wie ein Hase oder sie läuft nur auf 3 Beinen) zu erproben. Dabei ermutigt Steffi die nani, Fly nachzuahmen und auch mal wie ein Hase über das Feld zu laufen. Der Hindernis-Parcour ist zudem sowohl für Fly, als auch für die nani, eine Herausforderung, ihn zu bewältigen. Dabei stellen auch die nani häufig mit ihren Körpern die Hindernisse, was zu vielen kreativen Bewegungsabläufen führt.

Die tiergestützte Intervention kann die Bewegungsfreude, die Bewegungskoordination und die Erweiterung des Bewegungsrepertoires hervorrufen und somit die Verbesserung der Motorik, das heißt die Einwirkung auf die willkürlichen Bewegungen unterstützen (vgl. Vernoij & Schneider, S. 111).



4.2. Wahrnehmung

Fly ist ein täglicher Begleiter im Alltag von nanus. Sie begleitet uns bei unseren täglichen Spaziergängen durch und in die Natur. Dieses ermöglicht den nani, sie zu beobachten und intensiv kennenzulernen. Dabei können Sie ihre Sinne schulen, da sie sie ganzheitlich, also visuell, auditiv und haptisch wahrnehmen können.

Die Wahrnehmungsfähigkeit und die Fähigkeit, die Reize richtig einzuordnen, werden aufgrund der Unmengen an Reizen, die der Einsatz von Hunden bietet, geschult (vgl. Steltenkamp, 2017, S. 18).



4.3. Soziabilität

Fly ist ein festes Mitglied unserer Gruppe. Für die nani ist das beispielsweise gleich zu Beginn des Kita-Tages zu erkennen, da auch sie ein Sitzkissen hingelegt bekommt, auf dem sie während unserer Gesprächskreise sitzen kann. So hat auch sie einen festen Platz im Morgen- und Abschlusskreis und wird ebenso begrüßt und verabschiedet.

Hunde können es Menschen erleichtern, beispielsweise Rücksichtnahme oder auch soziale

Ängste, wie offen in einer Gruppe sprechen, zu erproben. Die Interaktion mit dem Tier kann das Selbstwertgefühl steigern. Menschen werden vom Tier gebraucht, gemocht und bedingungslos akzeptiert. Diese Erfahrungen mit dem Tier können auf soziale Situationen mit Menschen übertragen werden, was das soziale Verhalten der Menschen positiv beeinflussen kann (vgl. Vernojj & Schneider, 2010, S. 113-114).

4.4. Sprache und Kommunikation

Da Fly ein Lebewesen ist, gibt es ganz klare Regeln, die zwingend eingehalten werden müssen. Diese werden regelmässig mit den nani besprochen. Zusätzlich sind sie auf Regelkarten dargestellt, die für die nani jederzeit zur Verfügung stehen. So kommen sie untereinander ins Gespräch und können im Zweifel ihre Erinnerung auffrischen.

In den Phasen des Sprachentwicklungsprozesses können hierbei die Sprachfähigkeit, als auch die Sprechfreude unterstützt und erhöht werden (vgl. Vernojj & Schneider, 2010, S. 117).

Zudem erklärt Steffi Besonderheiten, die Fly im täglichen Umgang ausmachen wie z.B. Schwanzwedeln, Aufstellen der Ohren, Hinlegen, sich die Schnauze lecken, Bellen usw.

Durch die analoge Kommunikation mit dem Tier, kann die körperliche Ausdrucksfähigkeit von psychischen Zuständen und Vorgängen intensiv geschult werden (vgl. Vernojj & Schneider, 2010, S. 111).



5. Qualitätsmanagement

Das Qualitätsmanagement dieses Konzept orientiert sich am Tierschutzgesetz, dem Kinder- und Jugendhilfegesetz des SBG VIII und dem Infektionsschutzgesetz. Um dieses Konzept dennoch praktikabel zu halten, wurde auf direkte Verweise verzichtet.

5.1. Therapiehund-Ausbildung

Die duale Ausbildung mit Fly begann bei Jana Lüerssen (www.fellzeiten.de) in Reinfeld im April 2022 und endete genau 1 Jahr später, im April 2023.

Sie umfasste insgesamt 12 Einheiten, die neben den unten aufgeführten theoretischen Inhalten auch ebenso viele praktische Inhalte enthielt (vgl. Lüerssen, 2023, o.S.).



Lerninhalte Theorie

- Grundlagen der tiergestützten Arbeit
- Recht und Versicherung
- Voraussetzungen für den Einsatz in Einrichtungen
- Hygiene und Sicherheit
- Infektionen, Prophylaxe und Pflege
- Körpersprache und Stress
- Ausgleich und Entspannung
- Lerntheorie

Lerninhalte Praxis

spezielles Training für den Einsatz des Hundes

- Ruheübung
- Targettraining
- Markersignal
- Apportieren für den tiergestützten Einsatz
- Impulskontrolle
- spezifisches Einsatztraining

5.2. Hygiene

- Bereits beim Erstgespräch mit den Eltern wird auf Fly hingewiesen und die Frage nach einer Tierhaarallergie gestellt. Auch wenn wir den größten Teil des Kindergarten-Alltages draussen verbringen und Fly ein Hund ist, der aufgrund des fehlenden Unterfells eher keine allergischen Reaktionen hervorruft, muss dies im Vorwege abgeklärt werden. Sollte eine Allergie vorliegen, können wir das Kind leider nicht aufnehmen.
- Fly hat sämtliche erforderliche Schutzimpfungen und wird in regelmäßigen Abständen entwurmt und gegen Parasitenbefall geschützt. Impfausweis und Nachweis der Entwurmung können jederzeit eingesehen werden.
- Während der Einnahme des Essens im Freien liegt Fly auf einem ihr zugewiesenen Platz in der Nähe der Gruppe. Diesen verlässt sie nur auf Kommando von Steffi und der Platz ist auch soweit entfernt, dass sie keinerlei Essen oder auch die Kinder erreichen könnte.
- Im Bauwagen hat Fly einen Korb, den sie ebenfalls nur auf Kommando von Steffi verlässt. Auch dieser steht unerreichbar vom Essen und den Kindern entfernt.
- Fly kommt selbstverständlich nur in die Kita, wenn sie gesund ist.
- Arbeitet Steffi in einer Hunde-Einheit mit den Kindern, waschen sich die Kinder danach immer die Hände.
- Ausserhalb der Einheiten, wenn Fly frei läuft, darf sie nur angefasst werden, wenn Fly zu den Kindern geht und gestreichelt werden möchte. Danach waschen sich die Kinder die Hände. An der Leine hingegen wird Fly nie gestreichelt.
- Das Ablecken im Gesicht und Händen der Kinder ist für Fly grundsätzlich verboten. Sollte es dennoch mal passieren, werden die abgeleckten Stellen sofort gereinigt.

5.3. Sicherheitsmaßnahme

- Fly hat ein 1-Zimmer-Appartement und ein Körbchen, welche sie jederzeit im Bauwagen aufsuchen darf. Dort darf sie weder gestreichelt noch angesprochen werden, da es ihre Ruhezone ist. In der Natur hat Steffi für Fly immer eine Pausenmatte dabei, für die Selbes gilt. Sämtliche Decken oder Trinknäpfe, die von Fly benutzt werden, werden mindestens 1x die Woche gewaschen.
- Scharfe oder spitze Gegenstände, die in Reichweite von Fly liegen, werden sofort entsorgt. Gleiches gilt für Essensreste.

- Feste Regeln für und mit Fly werden regelmässig mit den Kindern besprochen (z.B. Ruheplatz etc.).
- Fly lebt in einer artgerechten Haltung, d.h. sie erhält genügend Ruhephasen und einen abwechslungsreichen Freizeitausgleich. Zudem wird sie gesund ernährt und wird regelmässig dem Hundefrisör vorgestellt. 1x jährlich wird beim Tierarzt ein Gesundheitszeugnis erstellt, welches jederzeit eingesehen werden kann.
- Steffi hat sich im Umgang mit Fly folgenden Satz zum wichtigsten Prinzip gemacht: „Das Wohl des Hundes und ein respektvoller Umgang sowohl im Einsatz als auch im privaten Umfeld als Familienhund dürfen zu keinem Zeitpunkt beeinträchtigt oder missachtet werden.“ (vgl. Kahlisch Markgraf & Grünig, 2018, S. 24)



6. Literaturverzeichnis

Foltin, Dr. Sandra (2022). *Hundgestützte Intervention Wissenschaft trifft Praxis - Ausgewählte Studien erklärt*. Nerdlen/Daun: Kynos Verlag.

Kahlisch Markgraf, Anne & Grünig, Christina (2018). *Hunde in Kita und Vorschule*. Nerdlen/Daun: Kynos Verlag.

Kirchpfening, Martina (2018). *Hunde in der Sozialen Arbeitest Kindern und Jugendlichen* (3.Auflage). München: Ernst Reinhardt Verlag.

Lüerssen, Jana (2023). *Ausbildung zum Schul- oder Therapiehund*. Abgerufen am 20.04.2023 von: <https://www.fellzeiten.de/ausbildung/>

Steltenkamp, Simone (2017). *Das Therapiebegleithunde-Arbeitsbuch Kinder in der Kita stark machen*. Dogs &Jobs Verlag.

Vernojj, Monika A. & Schneider, Silke (2010). *Handbuch der Tiergestützten Intervention Grundlagen Konzepte Praxisfelder* (2.Auflage). Wiebelsheim: Quelle & Meyer Verlag.